



# infowilplus.ch

## Orte

Home

Wil

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil / Bronschhofen

Oberuzwil / Jonschwil

Südthurgau

Region

## Spezial

Business

Forum

Über uns

Wil: 10.02.2011



Die Leitung der interreligiösen Dialog- und Aktionswoche, vl.

Bekim Alimi, Imam, Sandra Hüppi, kath. Religionslehrerin, Stephan Leutwyler, evang. Religionslehrer, Franz Baumgartner, Integrationsbeauftragter Stadt Wil.



Sandra Hüppi begrüßte die Schülerinnen und Schüler vor der Kirche St. Peter.



Diakon Stephan Brunner erklärte Rituales der kath. Kirche.



In der Kreuzkirche demonstrierte Stephan Giger die Orgel (hier die Orgel von St.Peter).

## Junge Christen und Moslems im interreligiösen Dialog.

Gegenseitigen Respekt wecken und fördern war ein Ziel des Oberstufen Religionsunterrichts in Wil

Gerhard Kasper

**In konfessionell gemischten kleinen Gruppen besuchten Schülerinnen und Schüler christlichen und islamischen Glaubens die kath. Kirche St. Peter, die evang. Kreuzkirche und das Islamische Zentrum in Wil**

„Den Dialog zwischen den Religionen weiterführen“ – das Motto der 4. Interreligiösen Dialog- und Aktionswoche (IDA) vom September 2011 wurde in Wil im 3. Oberstufen Religionsunterricht bereits realisiert.

Sie sitzen in derselben Schulklasse, kennen sich seit Jahren, doch die Kultur und vor allem die Religion der anderen sind ihnen meistens fremd.

Man hat erkannt, dass die Integration von zugewanderten Menschen aus den verschiedensten Kulturregionen nur gelingen kann, wenn Einheimische und Zugewanderte ihren religiösen Identitäten und Ritualen mit gegenseitigem Respekt begegnen.

Dies zu fördern war Ziel des Religionshalbtages. Die Schülerinnen und Schüler der drei Konfessionen hatten sich vorbereitet, ihren Glauben den anderen Schulkollegen darzustellen und zu erläutern.

### Kath. Kirche St.Peter

Die stellvertretende Leiterin Jugendbildung der kath. Pfarr- und Kirchgemeinde Wil, Sandra Hüppi, teilte die Jugendlichen in Vierergruppen ein: Je zwei Katholiken und ein Vertreter muslimischen und evangelischen Glaubens. Auf dem Rundgang durch die Kirche erklärten die Katholiken die Einrichtungen und beschrieben den Ablauf eines Gottesdienstes. Auf reges Interesse vor allem stiess die Sakristei, wo Diakon Stephan Brunner Weihwasser,

Messkelch und Hostien zeigte und ihre Bedeutung erklärte; ausserdem erläuterte er die Messgewänder zu den verschiedenen Festen und die Bedeutung der Stola-Farben. Anfängliche Befangenheiten verschwanden schnell, und die Jugendlichen folgten interessiert den Ausführungen.

### **Kreuzkirche**

Organist Stephan Giger zeigte, wie die Orgel funktioniert und gab musikalische Kostproben. Mit ihrem Religionslehrer, dem Diakoniepraktikanten Stephan Leutwyler, zeigten die evangelischen Jugendlichen, was ihren Glauben und ihre Kirche ausmacht. Erstaunt reagierten die muslimischen Kinder, dass in der katholischen Kirche die Priester unverheiratet bleiben, wohingegen evangelische Pfarrer heiraten dürfen und es auch Pfarrerinnen gibt,

### **Im Gebetshaus der islamischen Gemeinschaft**

Hier an der Titlisstrasse endete der Rundgang. Der islamischen Regel folgend, zogen alle beim Eingang die Schuhe aus, und man betrat die mit Teppichen ausgelegten Räume. Imam Bekim Alimi führte durch die abschliessende Stunde. Nachdem das Ritual der Fusswaschung demonstriert worden war, begab man sich in den Gebetsraum. Auf dem flauschigen Teppich sitzend und kniend, hörten die Jugendlichen die Erklärungen ihrer Mitschüler. Gezeigt wurden rituelle Gegenstände wie das Gewand des Imam, die Gebetsketten, der reich geschmückte Koran. Katholiken und Evangelische erkannten Parallelen zu Messgewändern, Rosenkranz und Bibel.

Der Imam stellte die Frage: „Was ist für euch neu, was wusstet ihr nicht über den anderen Glauben, die andere Kultur?“ Häufig genannt wurden der Zölibat bei den katholischen Priestern, die ebenfalls nach Osten ausgerichteten Kirchen, der in den Moscheen vorhandene Gebets- („Rosen“) kranz, der Beichtstuhl, die Orgel und dass die arabische Schrift von rechts nach links läuft.

Offene Fragen gab es natürlich auch: Die Glasmalereien der Fenster seien als Schmuck von Bedeutung und hätten keine weitere Symbolik, erklärte Stephan Leutwyler; der Halbmond, so Bekim Alimi, versinnbildliche das Licht einer schönen Nacht und stehe als Symbol der Erleuchtung.

Was die drei Religionen gemeinsam haben, erkannten die Jugendlichen spontan: „Es gibt bei allen nur einen Gott“.



**Kath. Jugendliche erklärten die Verkündigung von Lesung und Evangelium.**



**Im Gebetsraum der islamischen Gemeinschaft.**



**Gruppenweise wurden die Erkenntnisse des Religionsvormittags ausgewertet.**



**Staunen über die reiche künstlerische Ausgestaltung des Korans.**